

## Grasfrosch (*Rana temporaria*)

### Beurteilung der Datengrundlage

Die Datengrundlage ist gut (2'985 Datensätze). Viele Daten stammen aus verschiedenen Schutzobjekten und von betreuten Amphibienzugstellen. Daneben finden sich aber auch zahlreiche Einzelbeobachtungen.



### Verbreitung

Der Grasfrosch ist in der ganzen Schweiz bis in Höhen von über 2'700 m ü. M. verbreitet und häufig.

Im Kanton Luzern ist der Grasfrosch flächendeckend anzutreffen. Die Verbreitungszentren finden sich in den Naturräumen „Stadt Luzern und Agglomeration“, „Habsburgeramt, Horwer Halbinsel“, „Luzerner Reusstal, Rotsee und Rottal“, „Talebene der Wigger und ihrer Zuflüsse“ sowie im oberen Bereich der Luthern. Daneben gibt es Naturräume und Regionen, aus denen nur wenige Beobachtungen vorliegen. Im Naturraum „Rigigebiet, Bürgenstock“ ist dies durch die geringe Dichte an Fortpflanzungsgewässern begründet, in der Region Ruswil - Buttisholz - Grosswangen wohl durch die geringe Beobachterdichte. Die Art besiedelt auch die höheren Lagen des Kantons. Der höchste Nachweis wurde auf der Schratzenflue in Flühli auf 1'930 m ü. M. erbracht (siehe Grafik „Höhenverteilung der Fundmeldungen“).

### Status

Der Grasfrosch ist die häufigste und am weitesten verbreitete Amphibienart im Kanton Luzern. Die grosse Populationsdichte widerspiegelt sich auch in den Zahlen der rund 1'000 beschriebenen Luzerner Amphibienlaichgebiete. Über 80 % davon sind im Laufe der Zeit vom Grasfrosch besiedelt worden. Dabei können einzelne Populationen eine sehr grosse Individuendichte erreichen, wie die Zahlen an betreuten Amphibienzugstellen zeigen (Höchstzahlen seit 2010: Hochwald, Flühli: 7'975; Sörenberg, Flühli: 2'099; Unterbühl, Gelfingen: 1'427; Brunnamatte, Hitzkirch: 616; Wannenholtz, Inwil: 544). Örtlich können dabei von Jahr zu Jahr grosse Schwankungen der Individuenzahlen auftreten, die wohl witterungsbedingt sind oder von weiteren natürlichen Faktoren verursacht werden.

### Bestandesentwicklung

Kantonsweit ist der Grasfrosch-Bestand stabil. Wenn man die Anzahl Meldungen pro Zeitabschnitt als Indikator bezieht, ergibt sich sogar eine Zunahme in der jüngsten Periode von 2005 bis 2015 im Vergleich zur Periode 1995 bis 2004 und es entsteht der Eindruck, der Grasfrosch würde neue Gebiete erobern (z. B. in Luthern oder in Flühli). Das Phänomen korreliert aber wohl eher mit den vermehrten Beobachtungstätigkeiten in diesen Gebieten. Ein Rückgang der Grasfrosch-Nachweise nach 2004 ist am Lindenberg und im Raum Hochdorf zu beobachten, wobei am Lindenberg ein Mangel an Beobachtungspersonen die Ursache sein dürfte.

### Rote Liste

In der Schweiz ist der Grasfrosch eine der wenigen Arten, die als „nicht gefährdet“ (LC) eingestuft sind. Die gleiche Einstufung gilt für den Kanton Luzern: „nicht gefährdet“ (LC).

### Lebensraum

Der Grasfrosch pflanzt sich in einer Vielzahl unterschiedlicher Gewässer fort. Von kleinsten Tümpeln bis zu Seeufnern sind alle Typen von Stillgewässern vertreten, dazu kommen noch langsam fließende Gräben und Bäche. Den Sommer verbringen Grasfrösche in den verschiedensten strukturreichen und naturnahen Habitaten: Hecken, Wälder, Säume, Wiesen, Flachmoore, Gärten und viele weitere. Für die Überwinterung suchen sie frostfreie Unterschlüpfen auf (Ast- und Steinhaufen, Mäusegänge, Wurzelstöcke, Komposthaufen) oder überwintern manchmal sogar im Gewässer.

### Gefährdungsursachen

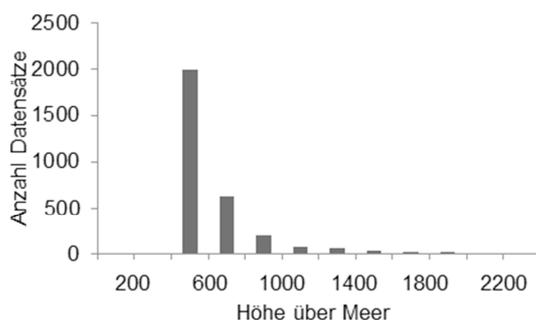
Der Strassenverkehr führt immer noch zu erheblichen Verlusten, besonders bei Jungtieren. Die schleichende Beeinträchtigung von Laichgewässern (Eutrophierung, Einsetzen von Fischen) und die Veränderung von Landlebensräumen können den Grasfröschen ebenfalls zusetzen. Es gibt 3 Zugstellen im Kanton (Mühleweiher, Nottwil; Hagimoos, Ettiswil; Brunnmatte, Hitzkirch), an denen beim Grasfrosch in den letzten Jahren aus noch unbekanntem Gründen starke Abnahmen registriert wurden.

### Vergesellschaftung mit anderen Arten, Konkurrenz zwischen den Arten

Der Grasfrosch lebt mit allen anderen gewässerbewohnenden Amphibien zusammen. Der Bergmolch frisst gerne den Laich von Grasfröschen und kann in kleinen Gewässern eine ernsthafte Konkurrenz für den Grasfrosch sein. Auch Grünfrösche wurden schon beim Verspeisen von juvenilen Grasfröschen beobachtet.

### Besondere Beobachtungen

Wie stark Grasfroschpopulationen jährlich schwanken können, illustrieren neuere Zahlen von der Zugstelle Unterbühl, Gelfingen. Im Jahr 2013 konnten dort 1'264 Tiere in den Kesseln gezählt werden. Im Folgejahr waren es nur noch 275, im Jahr 2015 1'339 und im Jahr 2016 1'987 Individuen.



Höhenverteilung der Fundmeldungen des Grasfrosches im Kanton Luzern

Grasfrosch (*Rana temporaria*)

